



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 194'127
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 230.005

Seite: 8
Fläche: 20'879 mm²

Der neue Gewerbepark als trojanisches Pferd

In Wädenswil soll Gewerbe- in teureres Bauland umgezogen werden, Financier Martin Ebner wäre einer der grossen Profiteure

Arthur Rutishauser

Wädenswil ZH Das Ansinnen klingt fast zu gut, um wahr zu sein. Die Stadt Wädenswil will an der Autobahn ein Stück Land erwerben und darauf einen Gewerbepark ansiedeln. Name: «Werkstatt ZÜRISSEE».

Der neue Gewerbepark, so der Plan, soll Arbeitsplätze in der Region halten. Kostenpunkt des Vorhabens: 22 Millionen Franken.

Laut Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP) ist dies zwar kein Pappentwurf, aber unproblematisch, denn Landbesitz sei eine «harte Währung». Zudem stelle die Investition kein Risiko dar, denn es bestünde grosse Nachfrage nach Gewerbeflächen. Genau daran zweifelt nun aber ein lokales Oppositionskomitee, welches das Referendum gegen das Projekt ergriffen hat.

Das Komitee glaubt, das Projekt laufe darauf hinaus, dass man auf dem bisherigen Gewerbeland teure Eigentumswohnungen bauen möchte. Einer der grössten Profiteure der Umzonung wäre der Freienbacher Financier Martin Ebner.

Für industrielle Nutzung gebe es im Aupark «keine Nachfrage»

Die bisherige Gewerbezone von Wädenswil befindet sich näher am See. Dort betreibt die Immobilienfirma Peach Property auf dem Gelände von ehemaligen Industrieunternehmen die sogenannte Bakery. Deren grösster Mieter, die Firma Kern & Sammet, wird von den Promotoren als Interessent für das neue Gewerbezentrum angeführt.

Im Geschäftsbericht der Peach Property steht allerdings zu lesen, dass deren Mietvertrag in der Bakery um fünf Jahre verlängert wurde. Mietzins: gut 100 Franken pro Quadratmeter. Die SonntagsZeitung wollte wissen, ob Kern & Sammet tatsächlich noch Bedarf hat auf dem neuen Gelände, wo der Mietpreis etwa doppelt so hoch sein wird. Die Frage blieb unbeantwortet.

Worum es wirklich geht, zeigt das benachbarte Aucenter. So nennt Martin Ebners Intershop ein grosses Grundstück, das im Wesentlichen aus dem ehemaligen Fabrikationsgebäude der Alcatel besteht. Das Aucenter leidet seit Jahren unter grossen Leerständen, nämlich 29 Prozent der Fläche oder rund 8000 Quadratmetern. Auf einem Flyer von Intershop wird die Zukunftsvision für

das Gelände vorgestellt. Unter dem Titel «Vom Aucenter zum Aupark» steht: «Im Aupark sind $\frac{2}{3}$ Wohnungen und $\frac{1}{3}$ Gewerbe- und Dienstleistungsflächen vorgesehen. Die Wohnungen werden für den Mittel- und Ruhestand entwickelt und sehen eine ausgewogene Mischung zwischen Miete und Eigentum vor.» Für die bisherige industrielle Nutzung gebe es schlicht «keine Nachfrage» mehr. Intershop hat bereits einen Architekturwettbewerb durchgeführt und geht offensichtlich davon aus, dass das Gelände umgezogen wird.

Dass namentlich Ebners Intershop einen massiven geldwerten Vorteil erhalte und bei einer allfälligen Umzonung Millionengewinne einstreicht, bestreitet Stadtpräsident Kutter nicht, ist für ihn aber zweitrangig: «Wie viel Herr Ebner dabei profitiert, steht für uns nicht im Vordergrund.» Zudem könne man ja auch über diese Umzonung noch abstimmen.

Christian Russenberger vom Referendumskomitee spricht von einem Aufwertungsgewinn für Ebner von 25 Millionen Franken. Intershop reagierte auf eine Anfrage der SonntagsZeitung nicht.